

dem niedlichen weißen Rauschgoldkleid mit Schleifchen im Ausschnitt.

Heino Adam sagte nichts. Er fand sein schneeweißes Engels-Kostüm toll. Wenn er gekonnt hätte, er hätte leise und wohlig vor sich hingesusmt und sich dabei die blonden Locken gestreichelt.

*Mmmmmh ...*

„So kann doch kein Mensch arbeiten!“ Murat war noch längst nicht bereit, die Sache auf sich beruhen zu lassen. Er entstammte einer langen Reihe osmanischer Krieger, da stülpte man sich nicht einfach ein Kleid über und tat so, als wäre nichts. Man tat seinen Unmut kund. Oral und durch eine große Geste. Murats große Geste bestand darin, seinen Becher mit dem mittlerweile kalten

Glühwein einfach in den Flur zu werfen. Eine Glühweinlache breitete sich aus und verbreitete ihren festlichen Duft nach billigem Südwein, Zimt und Gewürznelken.

„Nächstes Mal kannst *du* ja die Kostüme besorgen“, maulte Kevin.

„Und du kannst sicher sein, dass ich dann nicht mit billigen Frauenfummeln ankomme! Wir sehen aus wie Drag Queens auf dem Weg zu einer *Christopher-Street-Day*-Parade. Mensch, wenn mich wer sieht, der mich kennt, dann ist das doch voll peinlich!“

„Der Witz ist ja gerade, dass dich in dem Outfit keiner erkennt!“, hielt Kevin dagegen. Das war das letzte Mal, dass er mit diesem Macho Murat gemeinsame Sache machte. „Sag du doch auch mal was, Heino!“,

verlangte er von seinem alten Kindergartenfreund.

Doch Heino schwebte in anderen Sphären.

*mmmmmmmh ...*

Kevin sah wieder zu Murat. „Ich verstehe echt nicht, warum du dich so anstellst! Hat doch alles super geklappt. Außerdem konnte man unter den Kleidern die Pumpguns nicht erkennen. Ich find's gar nicht so übel! Eigentlich find ich's sogar genial!“

Murat brummte. Er presste sich die Tasche mit der halben Million Euro an den Rauschgoldengelbauch.



Ingo Klein atmete regelmäßig. Regelmäßiges Atmen war total wichtig, wenn es um die

seelische Harmonie seines Kleinen ging. Stoßatmung machte seinen Süßen wuschig. Ingo wusste, dass er sein Schoßtier eigentlich nicht im Zug hätte transportieren dürfen. Die Gesetzeslage und die anderen Reisenden waren ihm dabei schnurzegal, aber für seinen Kleinen war so eine Fahrt einfach zu stressig. Er würde bestimmt wieder tagelang nichts fressen. Aber Ingo konnte ihn unmöglich allein zu Hause lassen, während er die Weihnachtsfeiertage bei seinem verwitweten Vater urlaubte. Das brachte er nicht übers Herz. Sie waren unzertrennlich, er und sein Zorro.

Wobei Zorro natürlich kein Hamster war. Das war frech gelogen. Bitte, welcher erwachsene Mann hielt sich schon einen

Hamster? Das hatte er dem Schaffner nur gesagt, damit der sich nicht aufregte.

Zorro war kein Hamster.

Zorro war ein hochgiftiger australischer Küstentaipan, die zweitgefährlichste Giftschlange der Welt.



„Gott, ist das öde!“

Jaqueline Berger stand auf. In ihrer Jugend war sie auf der alljährlichen Kirmes drei Mal in Folge zur schönsten Frau Helmhausens gewählt worden. Sie war immer noch eine schöne Frau. Aber sie meinte förmlich zu spüren, wie ihr das Leben als Hausfrau und Mutter Tag für Tag Unze um Unze ihres Sexappeals wegzufressen drohte. Sie hatte